

NO-W

Jedes Kind will einen Namen haben. Was ist das NO-W?

Nahfeldoptimierte Weitwinkelstereophonie

Entfernt angelehnt an das NOS-Verfahren, was niederländische Tontechniker in den 70'er Jahren entwickelt haben, stellt die NO-W die Optimierung von Klangvoraussetzungen dar. Dazu zählen die räumlichen Gegebenheiten, die Instrumentierung und die verwendeten Aufnahmemittel. Ein speziell von mir entwickelter Weitwinkel und die dazu extra modifizierten und gematchten Mikrophone „fangen“ den Klangraum in einer Art ein, wie es bisher durch die gängige Mikrophonierung nicht möglich war.

Dadurch ist schon bei der Aufnahme eine hohe Lautheitsverdichtung ohne jeglichen klanglichen Verlust gegeben, der sonst bei der Kompression im Studio zwangsläufig entsteht. Das von mir verwendete Feldaufnahmegerät der neuesten Generation ist ein Mini-Studio und mit allem ausgestattet, was für einen professionellen Audiomitschnitt nötig ist. Dieses Gerät ist mit einer eigenen Notstromversorgung ausgestattet, die bei Stromausfällen übergangslos und unhörbar die Aufnahme weiterlaufen lässt. Als angenehmer Nebeneffekt sind Aufnahmen auch an Orten möglich, die gänzlich Elektrizitätsfrei sind. Ob Jagdhornbläser mitten im Wald oder der Dudelsackspieler auf der Deutz-Brücke in Köln, es gilt:

Zu jeder Zeit an jedem Ort!

Hier ein bisschen Technik-Latein:

Die Äquivalenzstereophonie ist der Versuch einer Kombination von Intensitäts- und Laufzeitstereophonie. Mein ermittelter Ausrichtungswinkel zum Hörereignis steht in einem Verhältnis B1/B2 von 74%/31% im Gesamthörereignis von 105%. Neben eines Aufnahmebereichs von 110° reduziere ich die Pegeldifferenzen durch einen Neigungswinkel, der optimal zwischen der Horizontal- und der Frontalebene angesiedelt ist. Diesen zweiten Winkel habe ich rein akustisch ermittelt, da es dazu keine Berechnungsgrundlagen gibt. So wie die Grundlage des ORTF-Verfahrens seinerzeit durch reines Hinhören entstanden ist. Die gängige Meinung, der magische Abstand der Mikrofonkapseln von 175mm entspräche dem natürlichen Ohrabstand, ist unwahr. Die französische Rundfunkanstalt ORTF ermittelte durch empirische Hörtests diesen Mittelwert.

Um Frequenzen, deren Wellenlänge kleiner dem doppelten Kopfdurchmesser sind, zu reduzieren, werden zwei Stützmikrophone verwendet, deren Abstand zu Hörereignis ca. 10-15% geringer sein muss, als die Center-Anordnung. Der Druckstau an der zugewandten Ohrseite und die Abschattung an der abgewandten Seite durch Reflektion wird dann von mir im Tonstudio bei der Nachbearbeitung aufgehoben.

Bei aller Technik gilt jedoch immer: Ohne gute Ohren und musikalischem Verstand geht es nicht...